

Redaktion:
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;
bei der Post und den auswärtigen Commanditen
1 Mk. 5 Pf.



Expedition:
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis:
Für die vier Mal gespaltene Petit-Beile 15 Pf.,
Kellamen 30 Pf. pro Zeile.

Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

N^o 105.

Hirschberg, Donnerstag, den 6. Mai 1886.

7. Jahrg.

Griechenland und der europäische Friede.

Unsere Leser werden sich gewiß schon zuweilen darüber gewundert haben, daß wir so wenig über die Orientkrise brachten. Doch ist dies sehr einfach zugegangen. Einerseits ist es nicht gerade leicht, aus den vielen sich widersprechenden Nachrichten täglich das allein Richtige herauszugreifen, andererseits liegen Deutschlands innere Verhältnisse uns näher, und schließlich ist es höchstens das Bedürfnis einiger Mitglieder der hohen Finanz für ihre Operationen und mancher politischen Kreise, welche immer Gefahren und Schwierigkeiten in dem augenblicklichen Verhältnis Griechenlands zur Pforte bzw. den Großmächten erblickt. Zur Zeit sind diese Schwierigkeiten durch die Antworten der griechischen Regierung auf die freundschaftliche Note des französischen Ministerpräsidenten Freycinet sowohl, als auf das Ultimatum der vereinigten Großmächte gänzlich hinweggeräumt, und eine Gefahr, daß die griechische Angelegenheit zum Ausbruch eines Krieges zwischen Griechenland und der Pforte führen könne, hat, wie man überzeugt sein kann, überhaupt niemals bestanden. Die anscheinende Gefahr lag einzig und allein in den sprachlichen Wendungen, in den Zweideutigkeiten der Ausdrucksweise, zu denen sich bei der im Volke der Hellenen herrschenden Aufregung das Kabinett Delhannis genöthigt sah, um seine Existenz zu retten. Aber schon auf die freundschaftlichen Rathschläge Frankreichs antwortete die griechische Regierung mit einem königlichen Decret, welches die Entlassung eines Theils der Reserve anordnete, und es erscheint in der That als eine wenig glückliche Auskunft, die ihm schwerlich das Portefeuille bewahren wird, wenn Herr Delhannis später erklärte, Griechenland wolle wohl freundschaftlichen Vorstellungen nachgeben, aber

niemals einer Pression weichen, angesichts der weiteren Erklärung, daß die Regierung zu einer stufenweisen Herabsetzung des Effectivstandes der Armee in durch die Vorsicht gebotenen Zwischenräumen schreiten werde. Mit dieser stufenweisen Abrüstung ist denn auch thatsächlich schon begonnen worden, und mußte begonnen werden, wenn die ohnehin nicht glänzenden Finanzen des kleinen Königreichs nicht unheilbar zerrüttet werden sollten. Doch ist die stufenweise Herabsetzung des Effectivstandes der griechischen Armee auch nur wieder eine schöne Redensart des griechischen Ministers, da allgemein bekannt ist, daß dieser Effectivbestand eigentlich nur auf dem Papiere bestand. Im Uebrigen sucht die griechische Regierung auch dem eigenen Volke gegenüber Zeit zu gewinnen, um es mit der Thatsache zu versöhnen und ihm die Hinausschiebung der nationalen Hoffnungen auf eine günstigere Zeit plausibel zu machen. In dieser Beziehung ist dem griechischen Kabinett und auch dem König Georgios die gleichzeitige Zusicherung des französischen Ministerpräsidenten, für die Realisirung der griechischen Ansprüche seiner Zeit wirken zu wollen, allerdings von großem Werth. Weber Rußland noch Frankreich, das mit seiner Intervention augenscheinlich eigene Zwecke verfolgte, haben für den Augenblick Neigung oder auch nur die Macht, Griechenland in einem Kampfe gegen die Türkei beizustehen, die, wie auch die griechischen Staatsmänner selbst am besten wissen, zur Zeit vollständig gerüstet ist, um Griechenland völlig zu vernichten. Dahin wollten es aber beide Mächte selbstverständlich nicht kommen lassen, da von Athen aus immer wieder der Haken eingeseht werden kann, um bei günstigerer Gelegenheit die Regelung der orientalischen Frage auf die Tagesordnung Europas zu setzen. In absehbarer Zukunft und jedenfalls so lange Kaiser Wilhelm gleichsam an der Spitze des europäischen Oecopags sich befindet und sein Kanzler

alle Fäden der europäischen Politik in Händen hält, ist der Friede im Orient als gesichert anzusehen, und und kann also auch die griechische Angelegenheit keinen Anlaß zur Beunruhigung bieten.

Mundschau. Deutsches Reich.

Berlin, 4. Mai. Se. Majestät der Kaiser hatte gestern Nachmittag eine längere Conferenz mit dem Reichskanzler Fürsten v. Bismarck. — Heute Vormittag ließ Se. Majestät der Kaiser vom Oberhof- und Hausmarschall Grafen Perponcher sowie dem Hof- und Hofmarschall Freiherrn v. Richtigshofen sich Vortrag halten und nahm hierauf die persönlichen Meldungen mehrerer versehener bzw. besörderter Offiziere entgegen. — Mittags arbeitete Se. Maj. längere Zeit mit dem Chef des Militär-Cabinetts, General-Lieutenant v. Albedyll, und empfing den kommandirenden General des 3. Armeekorps, General-Lieutenant Grafen v. Wartensleben.

* Der Reichscommissar für Südwestafrika, Dr. Göhring, weilt seit einiger Zeit in Berlin zur Berichterstattung. Dr. Göhring hat Damara- und Namaqualand bereist, auch den Schutzvertrag mit dem König Namaberero abgeschlossen. Wie es heißt, hat er sich über Damara- und Namaqualand, wo er seinen Wohnsitz hat, sehr günstig geäußert und eine gute Zukunft prophezeit. Das Land sei gesund und zur Viehzucht gut geeignet. In einem Bericht der in Capstadt erscheinenden Zeitung „Das Capland“ heißt es: „Afrikanische Bauern, welche der Reichscommissar bei Waterberg traf, erklärten ihm, daß das Land besser sei als irgend ein Gebiet in Transvaal und Wasser nicht unter der Erdoberfläche reichlich und in guter Beschaffenheit überall zu finden wäre. Weizen gedeiht in ergiebigster Weise und in guter Qualität. Die landschaftliche Schönheit

Das Fegfeuer in Frappes Wigwam.

Von Valbain Mühlhausen.
(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Artemisia's Fußleiden hatte sich bald so weit gebessert, daß sie wagen durfte, an besonders freundlichen Tagen den Aufenthalt in der düsteren Höhle mit dem in dem lustigen Zelte ihres Vaters zu vertauschen, welches, auf geschützter Stelle errichtet, mit allen vorhandenen Mitteln nach besten Kräften wohnlich eingerichtet worden war. Dorthin begleitete sie Kitty, für welche sie eine herzliche Zuneigung gewann, wogegen in dieser Zeit dem Tage ihres ersten Zusammenstehens eine vollständige Wandlung sich vollzogen hatte. Still war sie geworden und gefälliger, und wenn früher bei dem geringsten Anlaß ihre trotzige Leopardenart zum Durchbruch gelangte, so blickte sie jetzt träumerisch, als hätte sie mit irgend einem sie beunruhigenden Geheimniß sich getragen. Doch auch Mark und ihr Vater verbrachten manche Stunde bei ihr in dem Zelt, Ersterer seine Aufmerksamkeit zwischen ihr und dem Professor theilend, der unermüdet in seinem Herbarium ordnete, mittelst eines Vergrößerungsglases Gesteinsproben untersuchte, endlose Abhandlungen in seine Notizbücher eintrug oder endlich gemeinschaftlich mit Artemisia sich an Marks Skizzensammlung erfreute. Wenn aber draußen schwere Nebeldünste die Fernsicht verschleierten, oder eifige Luftströmungen, die Vorläufer des nahen Winters, die ersten Flocken über die sahle Ebene segelten, heulend um das Wigwam herumstrebten und den kaum dem unförmlichen Schlot entstiegenden Rauch in Atome zersetzten, so leimte es in jugendlich

unverdorbenen Herzen frühlingmild, um sich, wenn auch nur verstoßen, üppig zu entfalten, unbekümmert darum, ob es dazu bestimmt, zu grünen und zu blühen, oder durch den rauhen Nachtfrost des Geschicks getödtet und erstarrt zu werden. —

VII.

Der Abend war hereingebrochen, und noch immer zögerte Artemisia, sich in die Hütte zurückzuziehen. Etwas erhöht saß sie, leicht gestützt durch Deckenbündel und zusammengeschnürtes Pelzwerk. Vor ihr in der Mitte des Zeltes in einer flachen Grube glimmte ein Feuer von sorgfältig ausgebrannten und reiche Wärme spendenden Kohlen. Bald mehr, bald minder diente dasselbe auch zur Beleuchtung, je nachdem Kitty mit einem sächerartig ausgebreiteten Truthahnshweif darüber hinwehte. Lang ausgestreckt lag sie, ihr Haupt auf Ellenbogen und Arme stützend. Aufmerksam, wie in andächtiger Verehrung, sah sie zu Artemisia auf. Ihr gefällig geordnetes gelbes Haar umschlang ein Kranz von Moos und einigen wenigen grünen Kräutern, welche der Hasindianer von einem Ausfluge nach der Insel zu der Herde mit heimgebracht hatte. In der rücksichtslos nachlässigen Lage und mit dem üppig blühenden Antlitz bot sie das charakteristische Bild einer rastenden Bacchantin, die selbst am wenigsten um ihre verlockende Schönheit weiß. Viebreich blickte Artemisia in die zu ihr erhobenen großen Augen, wie um in denselben die Wahrheit dessen zu lesen, was in geheimnißvoll klingenden Worten von den schwellenden rothen Lippen floß.

„Ich habe es beobachtet am hellen Tage und

Nachts in guten Träumen,“ hieß es da sorgfältig gedämpft, um den Ton der Stimme nicht über die dünnen Zeltwände hinausdringen zu lassen, „Mark sucht die blauen Augen meiner schönen Freundin Artemisia. Er sucht sie, wenn er mit ihr redet, er sucht sie, wenn er sie nicht sieht, er sucht sie durch Erdmauern und Leberwände hindurch.“

„Du täuschst Dich, Kitty,“ versetzte Artemisia ablenkend, und über das bekränzte Märchenhaupt hinweg sah sie in's Leere, wie sich weidend an einem Bilde, welches sie nur verstoßen zu betrachten wagte, „sicher Kitty, Deine regsame Phantasie führt Dich auf Abwege. Und wie könnte er für jemand besondere Theilnahme hegen, den er vor wenigen Tagen erst kennen lernte? Nein Kitty, das ist unmöglich. Du hast geträumt, und in Deiner Unschuld hältst Du Träume für Wirklichkeit.“

Bei den letzten Worten hatten Kitty's Blicke sich selbstam verschärft. Die ängstliche Spannung erlosch indes alsbald wieder. Wie zweifelnd zögerte sie etliche Stunden, dann erwiderte sie mit unbebeschreiblich rührender Innigkeit:

„Mark kennt Sie erst seit einigen Tagen. Ich aber weiß: es gehört keine Stunde dazu, um das Herz erzittern zu machen beim Anblick eines Fremden. O, ich weiß es,“ und mit einem sprechenden Ausdruck von Schwermuth schien sie Entschwundenes sich zu vergegenwärtigen. „Hat Artemisia je die Drosseln beobachtet oder die Blauvögel? Der eine kommt heut aus weiter Ferne herbeigeflogen, der andere morgen. Sie locken mit süßen Liedern. Sie sehen einander zum ersten

Damaralands lobt Dr. Göhring ganz besonders; staltliche Berge und schöner Baumwuchs bieten dem Auge ein erquickendes Bild. Was jedoch bei allen diesen günstigen Aussichten schwer als Gegentheil ins Gewicht fällt, ist, daß der Viehzüchter für seine Thiere bis jetzt keinen geeigneten Markt hat, es sei denn, daß das Vieh nach Europa exportirt, bezw. das Fleisch in conservirtem Zustande, bezw. die Häute, versandt würden.

* Das Brustkreuz (Pectorale), welches Kaiser Wilhelm dem Papste Leo übersandte, ist aus massivem Golde, verziert mit Rubinen und Diamanten. Es wird an einer wunderschönen Kette getragen und ist ein hervorragendes Kunstwerk. In einem Begleitbrief drückt der Deutsche Kaiser seine volle Genugthuung aus für den Ausgang der Vermittelung in der Karolinenfrage und erklärt, daß er zum Andenken an dieses glückliche Ereigniß das Pectorale dem hl. Vater widme. Dem „Reuter'schen Bureau“ zufolge hat der Papst am 29. v. M. einen in den herzlichsten Ausdrücken abgefaßten Brief an den Kaiser Wilhelm abgesandt, in welchem er demselben für das als Ostergeschenk und in Erinnerung an seine Vermittelungsthätigkeit in der Karolinenfrage übermittelte Pectoralkreuz dankt.

* In der unerquicklichen Affaire der Regelung der Verhältnisse der bayerischen Cabinetskasse scheint die erhoffte Lösung der Frage leider wieder in die Ferne gerückt zu sein. Wenigstens wird dem „Fränk. Kur.“, der die Gesamtsumme der zu deckenden Schulden übrigens auf 13 Millionen Mark angiebt, geschrieben: „Die liberalen Mitglieder der eingesetzten Kammercommission waren bei der Besprechung zur Sanierung der königlichen Cabinetskasse ohne Belastung des Volkes bereit, die Ultramontanen, mit Ausnahme der Kammerpräsidenten, stellten dagegen unausführbare Bedingungen. Prinz Luitpold war für eine Verständigung, während der präsumtive Thronerbe, Prinz Ludwig, dagegen war. Die Befürchtung ist allgemein, es werde die bedenkliche Lage der Cabinetskasse und die Schwierigkeit einer Abhilfe nur das Vorpiel zu dem Drama bilden, das sich vielleicht nur zu bald vollzieht.“ — Mit dunklen Wendungen letzterer Art wird jetzt überhaupt viel Spuk getrieben, wie wir denn selbstverständlich die Gewähr für diese ganze Notiz dem genannten Blatt überlassen.

* Auf Grund der Beschlüsse einer von etwa 4000 Maurern besuchten, am Sonntag abgehaltenen Versammlung wollten die Maurer in Berlin am Montag früh überall da die Arbeit niederlegen, wo man ihnen nicht einen Minimallohn von 50 Pf. pro Stunde bewilligen will. In welchem Umfang diese Absicht zur Ausführung gebracht ist, läßt sich im Augenblick noch nicht übersehen; angemeldet als solche, welche die Arbeit niedergelegt hätten, waren gestern Mittag nur 250 Gesellen bei der sogenannten Lohn-, d. h. Streifecommission. Nach einer in der „Baugewerks-Zeitung“, dem Organ der Innungsmeister, veröffentlichten Lohnstatistik erhielten übrigens von den Maurer-gehilfen in Berlin schon bisher etwa 10 pCt. einen Lohn von 50 Pf. pro Stunde. Dagegen erhielten

bisher 20 pCt. 47½ Pf., 45 pCt. 45 Pf., 20 pCt. 42½ Pf. und nur 5 pCt. weniger als 42½ Pf. pro Stunde.

* Das Abgeordnetenhaus begann in seiner heutigen Sitzung die erste Berathung der kirchenpolitischen Vorlage. Während die Redner der nationalliberalen Partei dieselbe bekämpften, sprach sich außer dem Abg. Dr. Windthorst (Centr.) auch Abg. v. Raachhaupt (deutschcons.) im Interesse des confessionellen Friedens lebhaft für die Vorlage aus, welche auch von dem Reichstanzler Fürst v. Bismarck befürwortet wurde, der außerdem dem Abg. Richter (deutschfr.) seinen gänzlichen Mangel an Kenntniß diplomatischer Actionen vor Augen führte.

Frankfurt a. M., 2. Mai. Vorgestern kam durch unsere Stadt ein 15jähriger Franzose, der auf einem Bicycle die Tour von Paris nach Berlin macht. Vor sechs Tagen hatte er schon Kreuznach erreicht. Unterhalb dieser Stadt zwang ihn jedoch ein Unfall, einige Tage Rast zu machen. Nachdem er einigermaßen wieder hergestellt war, setzte er seine Fahrt über Bingen, Mainz, Frankfurt fort. Der junge Mann fährt innerhalb 24 Stunden zwischen 9 und 10 Stunden auf seinem Fahrzeug und legt in dieser Zeit eine Strecke von 12—13 Meilen zurück.

Rußland.

* Eine militärgerichtliche Untersuchungs-Commission ist in Lublin (Ruffisch-Polen) seit mehreren Tagen damit beschäftigt, sämtliche Offiziere der Garnison zu verhören. Als Ursache dieser Maßregel wird angegeben, daß wichtige Situationspläne und Mobilisirungs-Operate an eine ausländische, an Rußland angrenzende Macht verrathen worden seien.

Die Aera der nihilistischen Attentate scheint bereits begonnen zu haben. Einem Telegramm zufolge gab Montag Nachmittag eine junge Dame, angeblich eine Französin, in der Galerienstraße aus einem Revolver mehrere Fehlschüsse auf die aus dem Senatsgebäude kommenden Beamten ab. Die Attentäterin wurde verhaftet.

Warschau, 3. Mai. In Swislotsch (Gouvernement Grobno) hat eine Feuersbrunst 130 Häuser eingeäschert. 500 Familien sind obdachlos; es herrscht großes Elend.

Schweden.

* In Stockholm bildet, wie uns von dort geschrieben wird, ein eigenthümlicher Vorfall das Tagesgespräch. König Oskar erhielt wenige Tage nach einander zwei Drohbriefe; in dem ersten verlangte der Schreiber die Summe von 500 schwedischen Kronen, welche in Noten zu 5 und 10 Kronen an einer näher bezeichneten Stelle in Stockholm niedergelegt werden sollte; falls dieses Verlangen nicht erfüllt werde, drohte der Expresse, den König, den Kronprinzen oder einen anderen Prinzen zu ermorden. In dem zweiten Briefe beklagte er sich darüber, daß das Geld sich an dem bezeichneten Orte nicht vorgefunden habe, und drohte nun, daß die beabsichtigte Reise des Königs nach Norwegen auf eine gräßliche Weise unterbrochen werden würde, wenn das Geld nicht doch noch an den bestimmten Platz niedergelegt werde. Beide Briefe waren mit „Que quodam“ unterzeichnet und außerdem mit einem mit Blut gezeichneten Kreuz versehen. Der Polizei gelang es, den Briefschreiber an

dem Orte, wo er das Geld abholen wollte, zu verhaften. Derselbe legte sofort ein offenes Geständniß ab; er heißt Johann Anderson Karlander, ist 25 Jahre alt und in der Provinz Wermland geboren. Er gehört keinem Verein an und will auch keine Mitschuldige haben; der Geniestreich scheint allein seinem Gehirn entsprungen zu sein. Der sonderbare Attentäter ist von kleinem Wuchs, schwächlich gebaut und sieht sehr einfältig aus.

Italien.

* Ein merkwürdiger Streit ist um den Leichnam Garibaldi's entbrannt. Man erinnert sich, daß Garibaldi in seinem letzten Willen verfügt hatte, sein Körper solle nicht beerdigt, sondern verbrannt werden. Die Familie hat diesen Wunsch des Alten von Caprera nicht zur Ausführung gebracht, die glühenden Verehrer Garibaldi's aber ruhten nicht und fordereten wiederholt das gegenwärtige Haupt der Familie, den Abgeordneten Menotti Garibaldi, auf, dem Willen seines Vaters zu gehorchen, doch ohne Erfolg. Nun hat die Mailänder „Gesellschaft für Leichenverbrennung“ die Angelegenheit zur ihrigen gemacht und droht, nachdem Menotti verschiedene Schreiben unbeantwortet ließ, die Sache auf gerichtlichem Wege zu verfolgen, indem sie darauf hinweist, in gleichen Rechtsfragen das Gesetz auf ihrer Seite gefunden zu haben.

England.

London, 4. Mai. Die Eröffnung der colonialen-indischen Ausstellung durch die Königin hat Mittags stattgefunden. Die Kronprinzessin Victoria, die Familie des Prinzen von Wales, die Prinzen und Prinzessinnen von Battenberg, der Herzog Connaught, Lord Granville, Lord Rosebery, Lord Derby und viele andere Notabilitäten wohnten der Eröffnung bei. Der Prinz von Wales hielt eine Ansprache und hob in derselben hervor, die Betheiligung der Colonien an der Pariser Ausstellung im Jahre 1878 habe ihn die Hoffnung aussprechen lassen, daß die Unterthanen Englands in den Stand gesetzt werden möchten, die erfreuliche wirtschaftliche Entwicklung ihrer colonialen Brüder in Augenschein zu nehmen. Die Königin sprach die Hoffnung aus, daß die Ausstellung das alle Theile des Reichs umfassende Einheitsband stärken möge.

Geschichtliche Erinnerungen.

6. Mai 1757 Schlacht bei Prag (Schwerin stirbt den Heldentod.) — 1809 Sedendorf, Dichter und Krieger, †.

Locales und Provinzielles.

(Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ohne Quellenangabe ist verboten und wird strafrechtlich verfolgt.)

Hirschberg, den 5. Mai.

* Der diesjährige schlesische Gewerbetag wird am 12. Juli in Schmiedeberg abgehalten werden. Für denselben sind vorläufig folgende Thematata vorgemerkt: 1. Die deutsch-nationale Gewerbe-Ausstellung in Berlin 1888; 2. Ueber die Organisation der Gewerbevereine in Schlesien; 3. Der Handfertigkeits-Unterricht, ein Mittel der Erziehung zur Arbeit; 4. Ueber Canalvorlagen.

Mal, und doch erkennen sie sich gegenseitig als getreue Partner, gemeinschaftlich bauen sie ihr Nest. So ist es mit den Menschen. Manche sehen sich seit Jahren täglich; Jahre gehen dahin, bevor sie erfahren, daß sie zu einander gehören. Manche, die einander fremd, brauchen nur einen einzigen Blick; sie fragen nicht nach Namen oder Heimath, aber sie entdecken das Nämliche. O, ich kenne das; Nekoma hat mich über Alles unterrichtet. Das ist ein großer Zauber. Wen der Zauber trifft, der muß ihn hinnehmen. Er kann ihn nicht abstreifen, wie ein altes Kleid.“

So lange Kitty sprach, hatte Artemisia die Richtung ihrer Blicke nicht geändert. Sogar als jene schwieg, sah sie noch immer über die schlante Gestalt hinweg. Plötzlich aber, wie eines Fehls sich bewußt, erröthete sie tief, und Kitty sich zulehrend, bemerkte sie geheimnißvoll:

„Du hast Jemand gefunden, welchem Du dein Herz schenkest; das macht Dich glücklich, verleitet Dich, ähnliche Empfindungen bei Anderen vorauszusetzen.“

Kitty sah nachdenklich vor sich nieder; schärfer prägte der träumerische Ausdruck sich auf ihren wettergebräunten Zügen aus. Nach einigen Sekunden suchte sie indeß wieder Artemisia's Augen, indem sie lebhaft antwortete:

„Ich habe Niemand gefunden. Ein lichtbrauner Mann, Farfar, verlangt mich zum Weibe, aber ich folge ihm nicht. Meine Haut ist weiß. Der Schwan paart sich nicht mit dem Raben. Mein Herz hängt an vielen Menschen; an Nekoma, an ihren Söhnen, an meiner Freundin Artemisia. Ich liebe Alle. Auch

Bilandrie und Mark. Alle reden freundlich mit mir, das macht mich glücklich, aber ich troze ihnen, verlasse sie; ich kann nicht anders. Meine schöne Freundin liebt ebenfalls alle Menschen. — einen mehr, als den andern. Die Blicke Marks, der mit der Hand Wunderbilder auf das Papier wirft, bergen ebenfalls Zauber in sich. Er senkt seine Blicke in die Augen der schönen Freundin, durch die Augen in deren Herz und da wirkt der Zauber, daß es keine Heilung mehr dafür giebt. Sie schütteln Ihre Locken; Sie glauben mir nicht, weil ich in der Prairie verwilderte, aber, es ist nicht anders. Ich habe die Blumen der Prairie überwacht im Sommer. Die stehen durcheinander in vielen Farben. Die zusammengehören, tragen dieselbe Farbe. So ist's mit Artemisia und Mark. Sie gehören zusammen. Manche Blumen sind roth, manche gelb, manche blau. Ich habe Blumen von derselben Farbe überwacht, wenn grüne Blätter sie noch einengten. Sie standen nicht weit von einander. Ich habe sie überwacht, wenn sie sich öffneten. Die Sonne kam und erwärmte sie. Da lehrten sie einander die Gesichter zu und betrachteten sich gegenseitig, bis sie gestorben waren. Die Blumen besitzen ebenfalls Leben. Sie sterben, wie die Menschen, wie meine eigene Mutter vor vielen Jahren, weil sie allein geblieben war. Können sie nicht zusammenkommen, ist's ihr Tod. Sieht die eine die andere nicht mehr, so verweilt sie.“

„Woher nimmst Du Deine Vergleiche?“ fragte Artemisia freundlich und sichtbar überrascht durch die Bilder, zu welchen Kitty mit einer gewissen Begeisterung ihre Zuflucht genommen hatte. „Was

Du sprichst klingt wie Lieber, die sich dem Herzen anschnügen.“

„Ich spreche, wie ich es von Nekoma lernte“, antwortete Kitty kindlich einfach. „Sie ist sehr klug. Wenn sie erzählt, höre ich ihr gerne zu. Viele Nächte hindurch lauschte ich ihren Worten, und die blieben in meinem Gedächtniß. Sie klangen wie das Flüstern des Windes in den beiden großen Bäumen am Nebraska zur Sommerzeit.“ Sie sann einige Augenblicke nach und fügte dienstfertig hinzu: „Sie sprechen von Liebern. Soll ich singen? Manches Lieber lernte ich von den Menschen, die hier in der Nachbarschaft lagerten.“

„Das meinte ich nicht, Kitty“, versetzte Artemisia, und sich dem schönen wilden Kinde zuneigend, küßte sie es auf die Stirn. „Singen sollst Du mir freilich, aber nicht jetzt. Zuvor wollen wir noch ein Weilchen plaudern. Ist mir doch, als könnte ich dabei in Deiner Seele lesen. Deine Mittheilungen überzeugen mich, daß, ob aufgewachsen in abgeschiedener Wildniß oder erzogen in volkreichen Städten, die Empfindungen des Weibes sich in derselben Weise wiederholen.“

Kitty blickte ungläubig. Sie hatte der letzten Erklärung Artemisia's kein volles Verständniß entgegengebracht, und diese fuhr daher nach einer kurzen Pause fort:

„Ich hätte hinzufügen sollen, daß die Formen der Offenbarung jener Empfindungen von einander abweichen, sich jedes Mal nach der Schule richten, aus welcher die Betreffende hervorgegangen ist. (Fortf. folgt.)

* Wieder rieselte heute der Schnee vom Himmel herab, wiederum betrug die Temperatur heute früh nur 1 Grad. Aus verschiedenen Gegenden laufen bereits bittere Klagen über den Schaden ein, den die Kälte der letzten Tage und Nächte den Obstbäumen zugefügt und noch weitere Klagen werden nachfolgen, wenn nicht bald ein Umschwung eintritt. Möge derselbe nicht mehr lange auf sich warten lassen.

* Gustav Hermann Klette ist am Sonntag Nachmittag in seiner Vaterstadt Breslau in einem Alter von 73 Jahren gestorben. Klette war lange Jahre hindurch Redacteur, später Chef-Redacteur der „Vossischen Zeitung“, aber seine eigentliche Bedeutung war nicht in seiner journalistischen Thätigkeit zu suchen. Als gemüthvoller Dichter und Jugendschriftsteller hat er sich einen ehrenvollen Platz in der Litteratur gesichert und auch als litterarhistorischer Sammler sich einen bedeutenden Ruf erworben. In seinen „Gedichten“ verbindet sich innige Empfindung und ein frommer Sinn mit Phantasie und anmuthiger Form, unter seinen „Kinderliedern“ findet sich manche Perle, und seine zahlreichen Kindererzählungen und Märchen treffen alle einen frischen Ton. Von seinen Sammelwerken, durch die er viel zur Verbreitung guter Poesie beigetragen hat, ist sein „Album deutscher Dichter“ in zehn Auflagen erschienen. Die Liebenswürdigkeit, mit welcher der Verstorbene alle aufstrebenden litterarischen Talente förderte, sichert ihm ein dankbares Andenken besonders in der jüngeren Schriftstellergeneration, und seine Eigenschaften als Mensch machten ihn allen denen werth, welche mit ihm in Verührung standen.

* Aus ihren Verleiden, in denen sie Jahre hindurch ein beschauliches Leben geführt, kommen jetzt zu Tausenden die Zwanzigpfennig-Silberstücke hervor. Seitdem das Gesetz, betreffend die Ausprägung der Nickel-Zwanziger, im „Reichsanzeiger“ erschienen, haben die Frauen die Sparbüchsen geöffnet und ihre Schätze in Silber und Gold umgewechselt. Der Kleinverkehr ist wieder mit dieser Münze überschwemmt.

* Ueber die Verdaulichkeit der Eier in den verschiedenen Arten der Zubereitung herrschen noch sehr verschiedene Meinungen. Während den Einen alles auf die feine Zertheilung des Eiweißes im rohen Zustande der Eier ankommt, halten Andere das schon geronnene Eiweiß im gekochten Ei für mehr zuträglich. Versuche von Beaumont zeigen nun bei den verschiedenen Arten der Zubereitung folgende Unterschiede. Es werden verdaut: Hühnereier roh und geschlagen in 1 Stunde 20 Minuten, roh und nicht geschlagen in 2 Stunden, gebacken in 2 Stunden 15 Minuten, weich gekocht in 3 Stunden, hart gekocht in 3 Stunden 30 Minuten, und geschmort (Rühreier) ebenfalls in 3 Stunden 30 Minuten. Selbstverständlich ist hierbei eine normale Beschaffenheit der Verdauungsorgane vorausgesetzt.

K Das diesjährige Kreis-Ersatz-Geschäft wird an den Tagen vom 24. Mai bis 1 Juni und zwar für den Musterungsbezirk Hirschberg im Gasthose zum „alten Schießhause“ hier selbst und für den Musterungsbezirk Schmiepeberg im dortigen Schießhause abgehalten werden.

* Zu welchen Mißverständnissen gekürzte Telegramme führen können, davon weiß das Lüdenscheidter Wochenblatt einen interessanten Fall zu berichten. Ein Fabrikant in Lüdenscheid hatte in Frankfurt a. M. eine Drehbank bestellt. Als dieselbe ankam, war ein Fuß derselben abgebrochen. Sofort wurde die liefernde Firma davon durch das Telegramm „Fuß gebrochen“ in Kenntniß gesetzt. Zum Unglück war der Inhaber des Geschäfts verreist; die Frau desselben glaubte nun nicht anders, als ihr Mann befinde sich in Lüdenscheid und habe einen Fuß gebrochen, worauf sie sich denn sofort auf die Reise nach Lüdenscheid machte, um ihrem Manne in seinem Unglück beizustehen.

* Keine Vogelbälge werden die modernen Damenhüte in der kommenden Saison zieren, sondern Blumen und Früchte. So Veilchen, Himmelschlüssel, Flieder, Rosen, Feldblumen, schwarze und rothe Johannisbeeren, Maulbeeren, Kirschen zc. Das ist doch wenigstens einmal eine vernünftige neue Mode.

* Die Rehböcke, welche seit dem 1. d. Mts. geschossen worden sind, sollen größtentheils sehr schwach im Wildpret gewesen sein, was man mit Recht dem großen Futtermangel, den dieses Wild während des schneereichen Winters gehabt hatte, zuschieben darf. Aus diesem Grunde sollen mehrere Jagdbesitzer den Abschub der Rehböcke noch auf einige Wochen verschoben haben.

* Der diesjährige Vereinstag der Schlesischen Fleischer wird im Laufe des Sommers zu Glogau stattfinden.

* (Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.) Die vorgenannte älteste und, hingesehen auf die Höhe der Versicherungssumme, größte deutsche Lebensversicherungsanstalt hat im vorigen Jahre

4767 neue Versicherungen abgeschlossen und dadurch 3986 neue Theilhaber, sowie 36 500 900 Mark neue Versicherungssumme gewonnen. Auch in finanzieller Hinsicht erwiesen sich die Geschäftsergebnisse im Jahre 1885 wieder durchaus günstig. Als reiner Ueberschuß des Jahres 1885 ergab sich die Summe von 6 205 442 Mark, ein Betrag welcher in gleicher Höhe noch in keinem früheren Jahre erübrigt worden ist. Der zum größten Theil gegen hypothekarische Sicherheit ausgeliehene Bankfonds erhöhte sich um 7 253 799 Mk. und wuchs dadurch auf 128 930 321 Mk. an. Im Jahre 1886 beträgt die Dividende nach dem alten Vertheilungssystem 43 pCt. der im Jahre 1881 eingezahlten Normalprämien und nach dem im Jahre 1883 eingeführten neuen „gemischten“ Vertheilungssystem 33 pCt. der im Jahre 1881 eingezahlten Normalprämien und 2,2 pCt. der für die betreffenden Versicherungen am Schlusse des Versicherungsjahres 1881/82 vorhanden gewesenen Prämienreserve. Obwohl die Dividende nach dem „gemischten“ Vertheilungssystem in diesem zweiten Vertheilungsjahre natürlich noch nicht ihre normale Höhe hat erreichen können, erhebt sich dieselbe für einzelne ältere Versicherungen doch schon bis zu 115 pCt. der Jahresprämie, so daß also — was noch bei keiner anderen Anstalt eingetreten ist — thatsächlich bereits Versicherte lediglich durch die Dividende volle Beitragsfreiheit und sogar auch schon eine baare Herauszahlung erlangt haben. In wenigen Jahren aber wird die Reserverdividende auf ihre normale Höhe von 3 pCt. gestiegen sein und die Dividende nach dem „gemischten“ System sich dann noch wesentlich höher stellen. Im Ganzen hat die Bank während ihrer nun 57-jährigen Wirksamkeit bereits 165 Millionen Mark an fällig gewordenen Versicherungssummen ausgezahlt und 80 Millionen Mark an Dividenden an ihre Versicherten zurückgewährt.

— Die Berufung des Herrn Polizei-Sekretär Sagawa zum Polizei-Inspector hiesiger Stadt ist Seitens des Herrn Regierungs-Präsidenten genehmigt worden.

* Nach Ausweis der Ermittlungen bei der letzten Volkszählung vom 1. December 1885 giebt es im preussischen Staate zur Zeit 713 Landgemeinden, deren jede mehr als 2000 Einwohner hat; unter diesen 713 Landgemeinden befanden sich sogar 118 mit mehr als 5000 Seelen. Mehr als 10000 Einwohner haben nur je 20 Landgemeinden, von denen 3 in Schlesien, 3 in Brandenburg, 1 in Pommern, 1 in Sachsen, 2 in Westfalen und 10 in der Rheinprovinz liegen. Diesen stark bevölkerten Landgemeinden stehen 71 preussische Städte gegenüber, bei denen die Zahl der Einwohner 1000 noch nicht erreicht. Davon entfallen auf Westfalen 1, auf Preußen, Brandenburg, Sachsen und Hohenzollern je 2, auf Schleswig 4, auf Schlesien 13, auf Hessen-Nassau 14, auf Hannover 15 und Posen 16. Der kleinste Ort dieser Kategorie ist Kornau (Hannover) mit 171 Einwohnern; ihm folgen zunächst Breidenstein (Hessen) mit 430 Einwohnern, Niedenstein (Hessen) und Mielttschein (Posen) mit 541 Einwohnern und Kupferberg (Schlesien) mit 542 Einwohnern.

— Waldenburg ist die nächste Station des Circus Blumenfeld. Für heut Abend ist die letzte Vorstellung angesetzt; indeß hat der dauernd gute Besuch den Herrn Director Blumenfeld, wie wir vernehmen, ermutigt, seine Anwesenheit noch bis nächsten Sonntag auszudehnen. Was nach der Uebersülle an Kunstgenüssen, die uns in diesem Winter geboten, und nach dem vollständigen Fiasco, das Theater-, Concert- und andere, selbst gute Unternehmungen infolge dessen in letzter Zeit gemacht, — was, sagen wir, nach alledem Niemand für möglich gehalten, das hat der Circus Blumenfeld erreicht: durch fast drei Wochen hindurch allabendlich ein volles Haus. Diese Thatsache ist der bereichende Beweis für die Leistungsfähigkeit des Instituts. In der That gebietet der Circus Blumenfeld über ein sehr gutes Pferdmaterial, hauptsächlich aber über eine zwar nicht allzu große, aber gewählte Künstler-schaar, welche, jeder Einzelne an seinem Platz, das Beste leistet. — Der gestrigen Vorstellung war wieder ein sehr reichhaltiges Programm zu Grunde gelegt, dessen einzelne Nummern lebhaft applaudirt wurden. Der Besuch war gut, die Stimmung, als Ausdruck allgemeiner Befriedigung, ein sehr animirte. Wünschen wir auch für die Schlussvorstellungen Herrn Blumenfeld den besten Erfolg!

* Ernannet zum Gerichtskassen-Rendanten in Dels: der Amtsgerichts-Sekretär Albrecht daselbst; zum Gerichtsvollzieher: der Gerichtsvollzieher K. A. Kern zu Landeshut bei dem Amtsgerichte daselbst; — Pensionirt: der Amtsgerichts-Sekretär von Elsner zu Görlitz; der Gerichtsvollzieher Ritsche zu Dels; — Gestorben: der Rechnungs-Revisor bei dem Landgerichte zu Schweidnitz, Rechnungsrath Neunherz.

Warmbrunn, 3. Mai. Die Saison ist hier eröffnet, die ersten Kurgäste aber haben bereits die nettsche Gewalt Rubezahl's fühlen müssen; denn einen Zoll hoch waren heut Dächer, Gartenmöbel u. s. w. mit Schnee bedeckt. Wenn auch die Sonne sofort das prunkende Lenzgewand wieder auffrischte, so wird das unangenehme fröstelnde Gefühl die Fremden doch wohl noch einige Tage an die rauhen Späße des Berggeistes erinnern, bis die wärmeren Tage hervorhuschen. Die Temperatur war heut Morgen auf 1° — herabgegangen und schwankt seit drei Tagen zwischen 1—3° +. Auf dem Hochgebirge ist ein recht ansehnlicher Schnee gefallen; drei Zoll hat derselbe gestern hinter Saalberg gelegen und von dort zu Thal gebrachte Bäumchen waren an sämtlichen Zweigen eisbehangen. Optimistische Blätter, welche in hiesiger Gegend passirende Unwetter, Wasser und niedere Temperaturen gern verschweigen, haben vielleicht auch jetzt am Anfang des Bonnemonsats schon den Mohn blühen sehen.

Warmbrunn, 4. Mai. Per Velociped resp. Bicycle ist gestern Herr Buchhändler Liedl von hier nach Leipzig zur Messe gereist. Herr Liedl gedenkt, den „Warmbr. Nachr.“ zufolge, wenn nicht außerordentliche Verhältnisse die Fahrt beeinträchtigen, sein Vorhaben zur vollen Ausführung zu bringen.

Hermisdorf (Kynast), 4. Mai. Auf der sogenannten „Graupenhöhe“ baut gegenwärtig Herr Werkführer Vogel von hier ein großartiges Logirhaus. (W. N.)

Lahn, 29. April. Die hiesige Riesengebirgs-Vereins-Section hielt unlängst eine Vereins-sitzung im Steinert'schen Hotel ab. Zur Beschlußnahme kam u. A. der vom Vorsitzenden gestellte Antrag, auf der zwischen Lehnhaus und dem Rynberge am Hohermalerisch gelegenen Bergspitze, die Nase genannt, eine Schutzhütte zu errichten und die Ausbesserung des dahin führenden Waldpfades möglichst bald bewerkstelligen zu lassen. Herr Bürgermeister Regel gab dem Bedauern der Vereinsmitglieder darüber Ausdruck, daß sich mehrere Bürger, besonders Gewerbetreibende, durchaus passiv und indifferent einer so allgemein nützlichen und für diese doch allein materiell vortheilhaften Sache zeigten. Hoffen wir, daß, wenn die alten Freunde den Interessen des Vereins fernstehen und nicht zurückkehren, wir den schmerzlichen empfindenen Ausfall (gegen das vorige Jahr 20 Mitglieder weniger) durch Gewinnung neuer decken! — Der Verein dankt am Schlusse der Versammlung dem Verfasser des Führers durch Lahn, Lehnhaus und Umgegend für die gehabte Mithewaltung.

Löwenberg, 4. Mai. Am 30. April hat hier der letzte blasende Postillon seinen Dienst quittiren müssen, denn an diesem Tage ist, wie bereits erwähnt, die hier noch bestandene einzige Postverbindung nach Goldberg aufgehoben worden, womit wiederum ein Stückchen Erinnerung an die „gute alte Zeit“ entschwinden ist. Der Posthalter in Biegnitz führt, dem „Löwenberger Volksfreund“ zufolge, den Verkehr nach Goldberg fort und fördert die Reisenden zum Preise von 1 Mk. 60 Pf.

Dppeln, 3. Mai. In dem Prozeß des Fiscus gegen zwei Kaufleute aus Kreuzburg auf Herausgabe eines in der sächsischen Lotterie erzielten Gewinnes ist heute der klägerische Antrag abgewiesen worden.

Rönigs-hütte D.-S. Am 24. v. Mts. feierten die Zimmermann August und Karoline Knoff'schen Eheleute hier selbst die goldene Hochzeit. Da der Jubilar schwer krank darniederliegt, so vollzog, wie die „Rönigs-h. Ztg.“ mittheilt, Pastor Zawada in der Wohnung des Paars die Einsegnung. Bürgermeister Girndt sandte dem Jubelpaar mehrere Flaschen Wein und überbrachte mit der Gratulation 30 Mark als Geschenk von Sr. Majestät dem Kaiser und 20 Mark als Geschenk von Seiten der Stadt Rönigs-hütte. Auch Pastor Zawada spendete dem armen, aber würdigen Ehepaar 10 Mark.

Handelsnachrichten.

Breslau, 3. Mai. (Getreidemarkt.) Spiritus pro 100 Liter 100 Proc. pro Mai-Juni 34,90, pro Juni-Juli 36,00, pro August-September 38,00. — Weizen pro —. — Roggen pro Mai-Juni 133,00, pro Juni-Juli 135,00, pro September-October 140,00. — Mühlpro Mai-Juni 44,00, pro September-October —. — Zink: Goddummarke 14,10 bez.

Breslau, 3. Mai. (Course.) Galizier 80,50 bez. u. Ob., Russische 1884er Anleihe 98,90—99 bez., Desfer. Credit-Actien 466 bez. u. Br., Vereinigte Königs- und Laurabütte 72,50—71,25 bez., Russische Noten 201 bez., Türken 15 bis 15,15 bez.

Man sei zur rechten Zeit vorsichtig. Alle, welche an dickem Blut und in Folge dessen an Hautausschlag, Blutandrang nach Kopf und Brust, Hämorrhoiden etc. leiden, sollten nicht versäumen durch eine Frühjahrs-Reinigungscur, welche nur wenige Pfennige pro Tag kostet, ihren Körper frisch und gesund zu erhalten. Man nehme das hierzu beste Mittel Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen, erhältlich à M. 1 in den Apotheken und achte genau auf den Namenszug R. Brandt's.

Heute erhielt ich die traurige Nachricht, daß mein innigstgeliebter, einziger Bruder,

Wilhelm Rother,

im Alter von 25 1/2 Jahren in Limon i. Costa-Rica, Central-Amerika, den 6. April, Morgens 11 Uhr, am gelben Fieber verstorben ist. Um stille Theilnahme bittet tiefbetrübt

Richard Rother,

Stud. d. Kgl. Academie d. bild. Künste.

1406

Berlin, den 4. Mai 1886.

1407 **Neue reife Malta-Kartoffeln,**
neue Holländ. Matjesheringe,
prachtvollen Spargel,
feinstes Aixer Oel (zur Mayonnaise),
Ostsee-Delicateßheringe, geröstet und marinirt,
Straßunder Bratheringe in Wallfässern,
beste Brabanter Sardellen,
82er M. 2, 84er M. 1,50, 85er 70 Pf. per Pfund,

empfehlen

Johannes Hahn.

Holz=Auktions=Ankündigung.

Am Mittwoch den 12. Mai d. J., von früh 9 Uhr ab, sollen im Forstrevier **Matwalden**, Forstort Forstberg, öffentlich meistbietend verkauft werden:

- 45 Stück Nadelholz=Stangen,
 - 8 Nm. weiches Scheitholz,
 - 3,5 Nm. hartes do.
 - 32 Nm. weiches Stockholz,
 - 7,75 Hnd. hartes Keisig,
 - 9,80 " weiches do.
 - 125 Durchforstungs=Langhaufen.
- Anfang im Schlage in Gärtele-Vog.
Matwalden, den 2. Mai 1886. 1390

Wein-

Ausverkauf!

Wegen Aufgabe meiner Weinluben verkaufe ich einen größeren Theil meiner Weine aus (zum Kostenpreise.)

Einen großen Posten Bowlen=Weine.

Deidesheimer

(Rheinwein)

bei Entnahme von 5 Flaschen 70 Pf., bei 10 Flaschen 65 Pf., bei 25 Flaschen 60 Pf., bei 50 Flaschen 55 Pf. 1413

Wintricher

(Mosel)

bei Entnahme von 5 Flaschen 70 Pf., bei 10 Flaschen 65 Pf., bei 25 und 50 Fl. 60 Pf.

Dürkheimer Feuerberg

(vorzüglicher Tischwein) bei

Entnahme von 5 Fl. 1,25 Mk., bei 10 Fl. 1,15 Mk., bei 25 und 50 Fl. 1,10 Mk.

Bordeaux, feine Rhein- u. Mosel-, Ungar- und Champagner-Weine.

Proben stehen zu Diensten, für Naturreinheit leiße Garantie.

Für Gastwirthe

bietet sich günstiger

Einkauf!

Carl Oscar Galle.

Neu! Für Turner. Neu!

Medaillons mit Turnerzeichen und der Aufschrift „Gut Heil“ auf der Vorderseite, innen mit Stempel für Turner das Stück nur **1,50 Mark**, auch in Briefmarken, sowie sämtliche andere Stempel liefert billigst **Reinhold Dittberner.**

Bereine, welche mehrere bestellen, erhalten dieselben billiger.

Neu! Für Turner. Neu!

Illustrirte Zeitschrift

Universum

Jedes Heft nur 50 Pf.

monatlich 2 Hefte.

Reicher Inhalt: Fesselnde Erzählungen, interessante Aufsätze aus allen Gebieten der Literatur, Kunst und Wissenschaft etc.

Prachtvolle Illustrationen

Man abonniert bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.

Blikableiter

neuester Konstruktion fertigt billigst

A. Weissmann,

1360

Dachdeckermeister.

Eine Villa

mit 12 Zimmern u. gr. Wirtschaftsgelass, in schönster Gebirgsgegend, wozu 33 Mg. gehören, 1 M. vom Bahnhof, an Chaussee, ist bei wenigstens 8000 Mk. Anzahlung zu verk. Besonders für Arzt oder zum Vermietten an Sommergäste geeignet. Anfr. erb. **Hirschberg** postl. K. 261. 1411

Meiner hochgeehrten Kundenschaft zur Nachricht, daß ich von meiner Reise **zurückgekehrt bin.**

Elisabeth Joppich,

1409

Modistin.

Junge Damen, welche beabsichtigen die **feine Damenschneiderei** nebst **Schnittzeichnen** zu erlernen, werden noch angenommen. **D. O.**

Tüchtige

Zimmergesellen

stellt noch an

A. Latzke,

1386

Zimmermeister, Lomitz.

Ein sehr schön gezeichnete

Hühnerhund,

englische Race, 1 1/2 Jahr alt, ist zu verkaufen. 1400 **Schildauerstraße 11.**

Meteorologisches.

5. Mai, Vorm. 8 Uhr.

Barometer 738 1/2, m/m (gestern 737). Luftwärme + 2° R. Niedrigste Nachttemperatur - 1 1/2° R. **F. Hapel, Schildauerstraße 7.**

Controllbücher für Pferdehändler

zu haben bei

Paul Oretel, vorm. W. Pfund, Hirschberg.

Etliche tüchtige Arbeiter

in der **Holzschleiferei** sucht 1392 **Winzer, Boberröhrsdorf.**

Per 1. Juni oder Juli **1. Etage** zu vermieten. **Gebr. Franke.**

Ziegelstraße 6 ist den 1. Juli, auch schon Juni, eine **Wohnung** zu vermieten. Näheres bei

W. Blumenstock, im Laden, Markt, Lindenstraße. 1405

Conservativer

1403

Bürger-Verein.

Freitag den 7. Mai c., Abends 8 Uhr, im oberen Mittelzimmer des Restaurants „zum hohen Rab“:

Bersammlung.

Fortsetzung des Vortrags über Erdbeben. — Fragekasten.

Turnverein „Vorwärts.“

Donnerstag den 6. Mai fällt der Übungsabend der Sängerkabteilung aus. 1410

Circus Blumenfeld

auf dem Schützenplatz.



Auf vielseitigen Wunsch habe ich meinen Aufenthalt bis **Sonntag** verlängert und werde ich die Ehre haben, noch drei Vorstellungen zu geben.

Heute **Donnerstag** den 6. Mai, Abends 8 Uhr:

Große Vorstellung.

Morgen **Freitag** keine Vorstellung.

1408 **M. Blumenfeld.**

Post-Verkehr.

Abfahrt von Hirschberg.
Nach Warmbrunn 7.— 10.50 Vormitt., 5.45 Nachm.
Nach Fischbach 7.25 Vorm., 7.35 Nachm.
Schönan-Goldberg 12 Nachts, 2.30 Nm.
Ankunft in Hirschberg.
Von Warmbrunn 10.15 Vorm., 2.45 Nachm., 10.5 Abds.
Von Fischbach 1.10 Nachm.

Von Lahn 9.45 Abds.
Schönan 12.45 Mittags, 10 Abds.
Von Reibnitz nach Warmbrunn 6.25 Vorm., 3.30 Nachm.
Von Warmbrunn nach Reibnitz 9.35 Vorm., 10 Abds.
Von Reibnitz nach Schreiberhan 6.30 Vorm., 3.30 Nachm.
Von Schreiberhan nach Reibnitz 1.75 Vorm., 7.25 Abds.

Berliner Börse vom 4. Mai 1886.

Geldsorten und Banknoten.		Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.	
	Zinsfuß.		Zinsfuß.
20 Fres.=Stücke	—	Pr. Bd.-Ed. rückz. 115	4 1/2 114,00
Imperials	—	do. do. rückz. 100	4 101,90
Deherr. Banknoten 100 Fl.	161,75	Preuß. Hyp.-Verl.-Act.-G. Cert.	4 102,00
Russische do. 100 Rb.	200,75	Schlesische Bod.-Cred.-Pfdb.	5 104,00
		do. do. rückz. à 110	4 1/2 109,75
		do. do. rückz. à 100	4 101,50
Deutsche Fonds und Staatspapiere.			
Deutsche Reichs-Anleihe	4	106,20	
Preuß. Conf. Anleihe	3 1/2	101,60	
do. do.	4	105,70	
do. Staats-Schuldscheine	3 1/2	100,50	
Berliner Stadt-Oblig.	4	104,00	
do. do. diverse	—	—	
do. do. do.	3	—	
Berliner Pfandbriefe	5	117,50	
do. do.	4	104,80	
Pommersche Pfandbriefe	3 1/2	99,30	
Posenische, neue do.	4	101,20	
Schles. altlandtschaftl. Pfandbriefe	3 1/2	99,40	
do. landtschaftl. A. do.	3 1/2	99,10	
do. do. C II. do.	4 1/2	—	
Pommersche Rentenbriefe	4	103,60	
Posenische do.	4	103,40	
Preussische Rentenbriefe	4	103,30	
Schlesische do.	4	103,50	
Sächsische Staats-Rente	3	91,30	
Preussische Prämien-Anleihe v. 55	3 1/2	141,75	
Deutsche Hypotheken-Certifikate.			
Deutsche Gr. Ed. Pfdb. III	3 1/2	97,80	
do. do. IV	3 1/2	97,90	
do. do. V	3 1/2	92,90	
Pr. Bd.-Ed. rückz. 110	5	110,60	
do. do. III rückz. 100	5	106,00	
do. do. V. VI rückz. 100	5	101,10	
Bank-Actien.			
Breslauer Disconto-Bank	5	89,50	
do. Wechsel-Bank	5 1/2	100,75	
Niederlausitzer Bank	5	93,00	
Norddeutsche Bank	6,1	148,00	
Oberlausitzer Bank	5 1/2	99,50	
Deherr. Credit-Actien	8 1/2	467,00	
Pommersche Hypotheken-Bank	0	47,75	
Pfeifer Provinzial-Bank	6 1/2	118,50	
Preussische Bod.-Cred.-Act.-Bank	6	104,50	
Preussische Centr.-Bod. 40 pCt.	8 3/4	131,90	
Preussische Hypotheken-Act.-Bank	5	100,40	
Preussische Hypoth.-Verl. 25 pCt.	5 1/2	97,00	
Reichsbank	6 1/2	137,50	
Sächsische Bank	5 1/2	118,00	
Schlesischer Bankverein	5	104,25	
Industrie-Actien.			
Erdmannsdorfer Spinnerei	3 1/2	66,25	
Breslauer Pferdebahn	5	135,00	
Berliner Pferdebahn (große)	11	254,00	
Braunschweiger Zute	11	124,50	
Schlesische Leinen-Ind. Kramsta	8 3/4	127,00	
Schlesische Feuerversicherung	—	—	
Havensbg. Spin.	7	125,10	
Bank-Discount 3/4. — Lombard-Zinsfuß 3 1/2 pCt.			
Privat-Discount 1 1/2 — 1 3/4 pCt.			